

RfW-Niederösterreich ist gegen eine Erhöhung der Mineralölsteuer

Dass die Regierung wenig kreativ in ihren Ideen ist und wirtschaftsfeindlich agiert, ist kein Geheimnis mehr. Dass nun aber das Budget hauptsächlich über die Einnahmen saniert werden soll, empfindet der Landesobmann des RfW-NÖ, KommR Walter Fischer als bodenlose Frechheit: „Monatelang wird den Österreichern weis gemacht, dass es auf keinen Fall zu Steuererhöhungen kommen wird. Und plötzlich, quasi über Nacht, ist alles ganz anders. Da wird über die Ökologisierung des Steuersystems nachgedacht, und darüber, dass auch Bereiche wie Familie oder das Gesundheitswesen zum steuerlichen Aderlass gerufen werden könnten.“

Dass vor allem die Wirtschaftstreibenden von den Politikern an der Nase herumgeführt werden, zeigt folgendes Beispiel ganz deutlich: Noch Anfang März diesen Jahres versicherte Wirtschaftsminister Mitterlehner, dass über eine Erhöhung der Mineralölsteuer (MöSt) nicht diskutiert wird, um nur drei Wochen später eine stufenweise Erhöhung um 10 Cent einzufordern.

„Der Herr Wirtschaftsminister will uns wohl für blöd verkaufen“, kritisiert KommR Fischer die Arbeitsweise der Regierungsspitze, „die MöSt ist eine absolute Massensteuer. Diese zu erhöhen bedeutet die gesamte Bevölkerung massiv zu belasten – nicht nur die Autofahrer und Frächter. Bis hin zum kleinsten Plastikpfandl werden Alltagsprodukte dadurch teurer. Hier wird eine Lawine losgetreten, die noch nicht absehbar ist, aber katastrophal sein wird. Jeder einzelne von uns wird das im Geldbörsel spüren. Und das

alles unter dem Deckmantel der Ökologisierung verkaufen zu wollen ist eine Beleidigung jedes einzelnen Bürgers.“

Deshalb fordert der RfW-NÖ Präsidentin Zwazl auf, hier endlich zu handeln und mit ihrem Parteikollegen Mitterlehner ein ernstes Wort zu sprechen. Sie soll ihn daran erinnern, woher er kommt und wem er seinen Aufstieg zu verdanken hat – nämlich der Wirtschaftskammer und damit allen Unternehmern im Land: „Es ist unverantwortlich in Zeiten wie diesen die Wirtschaft steuerlich zu schröpfen, denn damit wird das zarte Pflänzchen der Wirtschaftserholung der Gier und mangelnden Weitsicht der heimischen Politik zum Opfer fallen“, ist RfW-LO KommR Fischer überzeugt.



Worauf der RfW und die Wirtschaftstreibenden immer noch dringend warten, ist die Senkung der KFZ-Steuer: „Das wurde schon von der vorherigen Regierung versprochen, nur leider kann sich daran anscheinend niemand mehr erinnern. Liebe Regierungsverantwortliche, fragen sie doch ihre Vorgänger und setzen sie diese Senkung so rasch als möglich um“, fordert Fischer die rot/schwarze Koalition auf, doch endlich etwas sinnvolles für die Wirtschaft zu tun.

Klares NEIN zu Gigalibern auf Österreichs Straßen - Frachter bangen um Existenz!

Der RfW-Niederösterreich und allen voran ihr Landesobmann KommR Walter Fischer sprechen sich klar gegen die Einführung der Gigaliner in Österreich aus:

„Nicht nur, dass auf die heimischen Steuerzahler unglaubliche Kosten durch den Aus- und Umbau von Autobahnen, Brücken, Tunnels, Parkplätzen uvm. zukommen würden, drücken diese Riesen-LKWs auch den Transportpreis und bringen so einige Frächterexistenzen schwer ins Schwanken.“

Die Riesen-LKWs sind so schwer wie eine Boeing 737-300 mit 120 Sitzplätzen. Alleine die Adaptierung von Verkehrswegen und –flächen für diese schweren und riesigen Laster wird mit rund 5,4 Milliarden Euro beziffert:

„Das ist viermal so viel, wie die Asfinag pro Jahr an Mauteinnahmen kassiert. Und eine ungeheuerliche Mehrbelastung für die Steuerzahler in Österreich. In Krisenzeiten wie diesen unverantwortlich“, spricht sich KommR Fischer noch einmal deutlich gegen

die Riesen-LKWs aus.

Dazu kommt noch, dass die Anschaffungskosten dieser „Monster Trucks“ extrem hoch sind, was die heimischen Frächter zusätzlich vor unüberwindbare finanzielle Probleme stellt: „Das können und wollen wir vom RfW-NÖ nicht für gutheißen und appellieren noch einmal eindringlich an die Verantwortlichen in diesem Bereich sich bei der EU vehement gegen die Einführung dieser Gigaliner auszusprechen“, sagt KommR Walter Fischer.